

Senioren-genossenschaft Riedlingen e.V.

Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

BÜRGER
helfen
BÜRGERN



SENIORENGENOSSENSCHAFT RIEDLINGEN

Von Anke Widmann und Christel Kober

RIEDLINGEN - Am Anfang stand die Idee. Dann folgte die Verwirklichung. Mit Ideenreichtum und in einer stufenweisen Entwicklung gelangte das landesweit einzigartige Riedlinger Modell "Bürger helfen Bürgern" zur Reife. Nach zwanzig Jahren steht die "Senioren-genossenschaft Riedlingen" als bürgerschaftliche Selbsthilfeeinrichtung vorbildhaft da.

Vielfach wurde sie ausgezeichnet, hat mit Josef Martin, Christian Bürk, Dr. Christa Enderle und Margarethe Huhn vier Bundesverdienstkreuz-träger in ihren Reihen und verfügt über eine solide unabhängige Finanzierung. Welche Idee wurde mit der Gründung einer Senioren-genossenschaft in die Tat umgesetzt?

Gesucht wurde ein neuer Weg, um die Lebensqualität im Alter nach dem Berufsleben möglichst ohne finanzielle und ohne soziale Abstriche zu sichern. Eine immer längere Lebenserwartung verlangt nach einer Möglichkeit, wie die Finanzierung dieser Wünsche gelingen könnte. Dass die klassische Sozialversicherung von Staats wegen mit ihren Mitteln keine Vollversorgung leisten kann, wird immer deutlicher. Da die Menschen heute im Ruhestand zumeist noch recht vital sind und sich in einem interessanten Betätigungsfeld sinnvoll einbringen wollen, war die Initiative zu einer selbst verwalteten Bürgereinrichtung für Senioren eine viel versprechende Antwort.

Die "Senioren-genossenschaft Riedlingen" arbeitet nach dieser Idee. Sie bietet Menschen, die sich aktiv in die Gesellschaft einbringen und ihre Mitbürger betreuen, zugleich die Gelegenheit, etwas für die eigene Altersvorsorge zu tun. Sie sparen die geleisteten Stunden auf ein Zeitkonto an und können diese dann abrufen, wenn sie selbst Hilfe brauchen. Es gibt keinen Werteverlust, denn Stunde bleibt Stunde. Alternativ werden die geleisteten Stunden auch in bar ausbezahlt.

Am 9. April 1991 ist die "Senioren-genossenschaft Riedlingen" gegründet worden. Rund 120 Interessierte kamen damals im Hotel "Mohren" zusammen, und 111 Personen sowie die evangelische Kirchengemeinde und die Volksbank Riedlingen, als Institutionen, traten gleich der neuen Vereinigung bei. Später kamen die katholische Kirchengemeinde und die Stadt Riedlingen sowie die Hospitalpflege Riedlingen dazu.

Heute zählt die Seniorengenossenschaft 650 zahlende Mitglieder (Jahresbeitrag: Einzelpersonen 32 Euro, Paare 46 Euro, Institutionen 50 Euro). Ein Gründungs-Gesprächskreis hatte sich bereits im Frühherbst 1990 im Gasthaus "Glocke" zusammengefunden. Impulsgeber zur Gründung war Josef Martin, angeregt und ermutigt von seinem Mentor, Professor Eduard Mändle von der Fachhochschule Nürtingen. Und wie überall steht hinter einem starken Mann eine ebensolche Frau. Gerda Martin hat große Anteile am Gedeihen der Seniorengenossenschaft.

Das Credo des Kreisrats, Gemeinderats und Sozialdemokraten Josef Martin: „Nicht mehr alles von Staats wegen erwarten“. Martin verstand es, zu begeistern und Mitstreiter für sein Projekt zu gewinnen.

Sieben Köpfe zählte der erste Vorstand: Josef Martin, Christian Bürk, Gabriele Stümke, Dr. Christa Enderle, Ernst Engler, Hubert Marthaler und Christa Zöllner-Haberbosch. Mit Hilfe des Riedlinger Amtsgerichts wurde eine geeignete Satzung erarbeitet und die Form eines eingetragenen Vereins gewählt. Beargwöhnt wurde die junge Gründung von vielen Seiten, schon der Name "Genossenschaft" erregte Anstoß. Doch Martin konnte überzeugen.

Ein starker Helfer war Dr. Konrad Hummel vom Sozialministerium in Stuttgart. Hummels Stabsstelle hatte den Auftrag, Modelleinrichtungen im Land zu schaffen, die mit einer Anschubfinanzierung aus Landesfördermitteln die Idee einer Hilfe von Senioren für Senioren umsetzt.

Im Staatsanzeiger wurde das Projekt ausgeschrieben: „Bewerber zur Gründung einer Seniorengenossenschaft bitte melden!“

„In Ulm haben wir damals Dr. Hummel getroffen und hatten das Gefühl, wir haben überhaupt keine Chance“, erinnert sich Mit-Gründervater Christian Bürk, „und dann waren wir plötzlich die Nummer Eins“. Ein tragfähiges Konzept war die Bedingung für die Aufnahme ins Landesförderprogramm und für die in der Aufbauphase fließenden Landesmittel.

Im Riedlinger Rathausaal fand im November 1990 die erste Sitzung der "Initiative Seniorengenossenschaft Riedlingen" statt, die dann fünf Monate später, am 9. April 1991, zur Gründung als Verein führte. Die "Seniorengenossenschaft Riedlingen" wurde Landesmodell und blieb es für drei Jahre. Solange gab es Fördermittel des Landes als Anschubfinanzierung.

Zum Erfolgsrezept gehört es, die Arbeit auf möglichst viele Schultern zu verteilen, immer wieder neue Helfer zu finden und mindestens sieben Vorstandsmitglieder zu haben.

Alle Dienste, die heute noch fester Bestandteil der Arbeit sind, wurden gleich zu Beginn eingerichtet und werden seitdem so kostengünstig angeboten wie möglich, denn als gemeinnützige Einrichtung darf die Senioren-genossenschaft keinen Gewinn erwirtschaften.

Ganz wichtig ist der Essensdienst, der die Mittagessen (anfangs zwanzig, heute 3000 im Monat) in Warmhaltebehältern aus dem Konrad-Manop-Stift an die Wohnungstüren liefert. Verbunden mit dem Essen auf Rädern sind die Namen Hubert Marthaler, Franz Lutz, Paul Spitznagel, Günter Henle. 14 Helfer fahren heute die Essen aus.

Dann gibt es einen Fahrdienst, dessen Organisation in den Händen von Christian Bürk, Eduard Beyerlein, Franz Fisel und Hans Becht lag und heute bei Herbert Wagner liegt. Er hat 20 Autofahrer im Einsatz, die zum Beispiel die Tagespflegegäste von zu Hause abholen und wieder zurück bringen.

Die häusliche Betreuung managt Gabriele Stümke, die sich ein Helfernetz mit 35 Leuten aufgebaut hat für Besuchsdienste, für Hilfen im Haushalt und für die Telefon-Rufbereitschaft rund um die Uhr. Die Finanzen hat jahrelang Ernst Engler als Einzelkämpfer bewältigt. Ihm folgte Eugen Reck nach. Jetzt ist ein Team für Buchführung und Finanzfragen zuständig mit Georg Mayer, Karl-Heinz Schreiber, Rolf Eberhard und Heiderose Grassl. Schriftführerin ist Christel Kober. Die Öffentlichkeitsarbeit macht Anke Widmann. Im Vorstand wirkten in den vergangenen zwanzig Jahren noch viele in Beratung und Mitgliederbetreuung mit: Georg Buck (Stadtpfleger i.R.), Elisabeth Kliebhan, Aloys Trageser, Gertrud Gassner-Birk, Elisabeth Narr und Herbert Stauß. Heinz-Jürgen Engel betreut die Wohnanlage in Hausmeistereigenschaft und Margret Huhn führt die Mitgliederliste.

Ihre Angebote möchte die Senioren-genossenschaft weiterhin sicher und regelmäßig zu den günstigen Konditionen erbringen, die sich bisher bewährt haben. Die Leistungen kommen den Mitgliedern entsprechend des Grundsatzes der Hilfe auf Gegenseitigkeit zu Gute. Der Slogan „Mitglieder für Mitglieder“ wird wörtlich genommen.

Die Seniorenengenossenschaft finanziert ihre Helfer aus den Jahresmitgliedsbeiträgen und außerdem aus dem Betrag, den Leistungsnehmer bezahlen, zurzeit 8,20 Euro je Stunde.

Solide finanziert kann die Seniorenengenossenschaft stolz ihr Jubiläum feiern und beweist damit, dass eine bürgerschaftliche Versorgung zwischen Eigenheim und Altersheim funktionieren kann, wenn viele an einem Strang ziehen. Jede ambulante Versorgung ist für die Gesellschaft kostengünstiger als stationäre Unterbringung im Heim.

Schon 1993, als Landes-Sozialministerin Helga Solinger Riedlingen besuchte, um sich ein Bild von der Seniorenengenossenschaft zu machen, gab es Planungen für ein Haus mit einer Tagespflege und mit seniorenge-rechten Wohnungen.

Nach langen Sondierungen auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück und einem passenden Bauträger, konnte mitten in der Riedlinger Innenstadt das Wunschprojekt verwirklicht werden. Die Beharrlichkeit des Vorsitzenden Josef Martin führte schließlich zum Engagement der "Riedlinger Grundstücksgemeinschaft", einem Zusammenschluss der Firmen Barth, Eisele, Feurer, Linzmeier und Selg. Ein attraktives Gebäudeensemble mit 17 Wohnungen in zwei Häusern, 14 davon barrierefrei, entstand zwischen Rösslegasse und Pfaffengasse und bereichert heute die Riedlinger Altstadt.

Am 2. Juli 1996 begann in diesem Ensemble die "Tagespflege am Wochenmarkt". Ihr Eingang liegt in der Pfaffengasse.

Die Baukosten für die Tagespflege mit 10 Plätzen und einem Pflegebad betragen 975.000 DM. Das Bundessozialministerium steuerte 565.000 DM bei, das Land 230 000 DM, 70.000 DM die Stadt Riedlingen. 40.000 DM gab es an Spenden, 70.000 Mark waren bereits erwirtschaftete Eigenmittel.

Nur zögernd wurde anfangs das Angebot der Tagespflege angenommen. Erst mit Marianne Haberbosch, als Leiterin, gelang der Aufschwung.

Sehr früh gab es Überlegungen für eine zweite Anlage, denn die Nachfrage nach betreuten Wohnungen war groß. Auch heute noch ist die Warteliste lang. Am Stadtgraben entstand mit der Firma Nassal, als Investor, ein weiterer großer Bau mit 54 Wohnungen und der für Riedlingen ersten Tiefgarage, die der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Die Planungen für diese Betreuten Wohnanlagen begannen 1992, erster Spatenstich war im Dezember 1995, das Richtfest im Oktober 1997. Die Einweihung am 2. Oktober 1998 feierte Riedlingen mit einem Stadtfest im obersten Tiefgaragendeck. Auch von dieser Wohnanlage am Stadtgraben sind es für die Senioren nur wenige Schritte zum Marktplatz.

Dann ergab sich für die Seniorengenossenschaft im Dezember 2003 die Gelegenheit, großzügige Räumlichkeiten in dieser Wohnanlage zu erwerben, weil eine dort bestehende Gaststätte aufgab. Nach reiflicher Überlegung griff der Vorstand zu. Tatkräftig unterstützte Riedlingens Bürgermeister Hans Petermann die Kaufverhandlungen, damit wieder etwas Gutes für die Stadt entstünde. Mit Eigenleistung und Handwerkerhilfe wurde die ehemalige Gaststätte umgebaut zur "Tagespflege am Stadtgraben", denn die "Tagespflege am Wochenmarkt" war dank guter Nachfrage überfüllt.

Im Sommer 2004 war am Stadtgraben Eröffnung. Heute besuchen etwa 20 Gäste diese Tagespflege. Leiterin Elisabeth Hennes und ihre Stellvertreterinnen Ester Bucher und Inna Egorov haben 28 Helferinnen wechselseitig im Einsatz.

Die Tagespflegeräume am Wochenmarkt sind jetzt ganz für die Demenzpflege mit 10 Plätzen genutzt. Dies ist ein wichtiger, weiterer Aufgabenbereich der Seniorengenossenschaft Riedlingen, den Michael Wissussek aufgebaut hat. In den Leitungspositionen der Tagespflege und der Demenzpflege sind Fachkräfte mit einer qualifizierten Ausbildung angestellt.

Die anderen 115 Helferinnen und Helfer kommen aus allen Berufsbereichen, so zum Beispiel von der Hausfrau über die Altenpflegerin und Krankenschwester bis zur Sekretärin.

„Eine Selbsthilfeeinrichtung ist keine statische Angelegenheit, sondern eine fließende, die nur lebt aus dem Einsatz der Menschen, die sich in ihr zusammen gefunden haben. Eine auf Gegenseitigkeit beruhende Einrichtung kann natürlich nur funktionieren, wenn sich Geben und Nehmen die Waage halten“, so Josef Martin. Das Riedlinger Modell macht Schule. Immer wieder kommen Besucher aus anderen Ländern, so aus den Niederlanden, aus Pöchlarn in Österreich, der Schweiz, Polen, sogar aus Japan und natürlich aus allen Ecken der Bundesrepublik, um sich zu informieren und Maß zu nehmen.

Bundesfamilienministerin, Dr. Kristina Schröder, sagte bei einem Besuch in Baden-Württemberg im Juli vorigen Jahres, als sie das Konzept der Riedlinger Seniorengenossenschaft kennen lernte:

„In Berlin wird darüber geredet, was alles nicht geht. Wir müssen uns davon verabschieden, dass „von oben“ alles gerichtet wird, da schlicht das Geld dazu fehlt. Das freiwillige Engagement von Menschen, die Zeit für Verantwortung, Zeit für Hilfe und Zeit für Organisation haben, ist gefragter denn je, um der stets steigenden Anzahl von Pflegebedürftigen gerecht zu werden. Zeit, die man schenkt und gleichzeitig investiert, also selbst nutzen kann, um im Falle des Bedarfs davon selbst zu profitieren, ist ein hohes Gut.“

In diesem Sinne wird die Seniorengenossenschaft Riedlingen weiter arbeiten und jedes neue Mitglied und jeden neuen Helfer willkommen heißen.

Unser Leitspruch

Wir organisieren Hilfe für Ältere und nutzen dabei gleichzeitig das Potential älterer Menschen

Unsere Ziele

- Wir wollen die Voraussetzungen schaffen, dass unsere Mitglieder bis zum Lebensende in ihrer Wohnung bleiben können und versorgt werden.
- Wir wollen den freiwilligen Helfern die Möglichkeit bieten, eine eventuell unzureichende Rente aufzustocken oder aber Reserven zu bilden für eine Zeit, wo gegebenenfalls fremde Hilfe benötigt wird.
Zu diesem Zweck kann das Entgelt bei der Senioren-genossenschaft angespart und damit Zeitgutschriften erworben werden. Diese können jederzeit eingelöst oder auch wieder in Geld zurückgetauscht werden.

Auszeichnungen

- 2004 Zukunftspreis des Institutes für Zukunftsstudien und Technologiebewertung, Berlin, überreicht vom Bundesministerium für Familie.
- 2004 einen Preis im Landeswettbewerb „Bürgerengagement für Lebensqualität im Alter“ (BELA).
- 2006 den „golden award of change“ der Münchener Künstlerin Lucia Dellefant
- 2007, 2. Preis im Landeswettbewerb der Bausparkassen und der Landesregierung „Wohnen im Zentrum“, für die Projekte „Seniorenwohnanlage Rößlegasse“ und „Am Stadtgraben“

Senioren-genossenschaft Riedlingen, Färberweg 20, 88499 Riedlingen
Tel.: 07371-8394

eMail: mail@martin-Riedlingen.de, Internet: www.martin-riedlingen.de